

Festlegungen zur Leistungsbewertung im Fach Deutsch in der Sekundarstufe I

I. Vorbemerkungen:

Die folgenden Vereinbarungen der Fachkonferenz Deutsch ergänzen und präzisieren die allgemeinen Vorgaben zur Leistungsbewertung für das Fach Deutsch, die im Schulgesetz, in der BASS und im Kernlehrplan Deutsch Sekundarstufe I, Gymnasium (G8) zu finden sind.

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern bei Übernahme einer Klasse transparent gemacht.
- Schülerinnen und Schüler sollten regelmäßig ein Feedback zu ihrem Leistungsstand bekommen; nach Möglichkeit soll auch die Kriterien geleitete Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler geübt werden.
- Die schriftlichen Arbeiten und die sonstige Mitarbeit haben bei der Leistungsbewertung in etwa den gleichen Stellenwert.
- Bei möglichst allen Leistungsbewertungssituationen sollen die folgenden drei grundsätzlichen Anforderungsbereiche berücksichtigt werden:
 - Anforderungsbereich I (Reproduktion): Verfügbarkeit der für die Bearbeitung der Aufgaben notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse
 - Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer): Selbstständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenden Fragen/ Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung
 - Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung): Eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung, Thematik oder entsprechenden Materials und ggf. die Entwicklung eigener Lösungsansätze

II. Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

- Für die Klassenarbeiten gelten die folgenden Aufgabentypen:

Aufgabenschwerpunkte	Aufgabentypen Jg. 5/6	Aufgabentypen Jg. 7/8	Aufgabentypen Jg. 9
Schreiben	<p>Typ 1: Erzählen a) Erlebtes, Erfahrenes, Erdachtes b) auf der Basis von Materialien oder Mustern</p> <p>Typ 2: sachlich berichten und beschreiben a) auf der Basis von Material b) auf der Basis von Beobachtungen</p> <p>Typ 3: zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet Stellung nehmen</p>	<p>Typ 2: In einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben</p> <p>Typ 3 Eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen</p>	<p>Typ 2: Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und –sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren)</p> <p>Typ 3 Eine (ggf. auch textbasierte) Argumentation zu einem Sachverhalt erstellen</p>

<i>Lesen- Umgang mit Texten und Medien</i>	Typ 4: a) einen Sachtext oder literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/ oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen und daraus Schlüsse ziehen	Typ 4: a) einen Sachtext, medialen oder literarischen Text mithilfe von Fragen auf Wirkung und Intention untersuchen und bewerten b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/ oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen, deuten und abschließend reflektieren und bewerten	Typ 4: a) einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/ oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, Textaussagen deuten und abschließend reflektieren und bewerten
<i>Sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion</i>	Typ 5 Einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten	Typ 5 Einen vorgegebenen Text überarbeiten	Typ 5 Einen Text unter vorgegebenen Gesichtspunkten sprachlich analysieren und überarbeiten und die vorgenommenen Textänderungen begründen
<i>Produktionsorientiertes Schreiben</i>	Typ 6 Texte nach einfachen Textmustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen	Typ 6 Sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen, z.B. a) einen Dialog schreiben b) Perspektive wechseln	Typ 6 Produktionsorientiert zu Texten schreiben (mit Reflexionsaufgabe)

- „Nur in begründeten Ausnahmefällen soll sich mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen. Zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenz können auch Diktate und gleichwertige Überprüfungsformen als Teile von Klassenarbeiten eingesetzt werden.“ (KLP S. 58)
- „Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige schriftliche Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden.“ (KLP S. 58); Beispiel: Lesetagebuch, Portfolio
- Die geforderten Leistungen „umfassen immer eine Verstehensleistung und eine Darstellungsleistung.“ (KLP S. 58)
- Das Verhältnis zwischen der Verstehensleistung (Inhalt) und der Darstellungsleistung entspricht in etwa den Vorgaben zum Zentralabitur: Ca. 28 % entfallen auf die Darstellungsleistung.
- Auch die sprachliche Darstellung muss im Unterricht gefördert und geübt werden, z.B. mit Hilfe von Formulierungshilfen. Diese sollen dann in der Klassenarbeit eingefordert werden. Nur so kann eine angemessene Bildungssprache systematisch aufgebaut werden, was allerdings nur gelingen kann, wenn dieser Aufbau nicht nur im Fach Deutsch vorgenommen wird, sondern in möglichst allen Fächern. (Hinweise zum sog. „sprachsensiblen Unterricht“ im Anhang 1)
- Die Leistungen werden nach Möglichkeit immer mithilfe eines Kriterien geleiteten Bewertungsrasters transparent gemacht. Dieses soll möglichst ergänzt werden um eine persönliche Ansprache (Ermutigung, Fehlerschwerpunkte, Tipps).

- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen ab Klasse 6 zu einer Absenkung der Note um bis zu einer Notenstufe; ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit führt zu einer entsprechenden Notenanhebung. Dabei sollte nach Möglichkeit die Relation von der Anzahl der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (also alle sprachlichen Fehler, die nicht angemessen in der Darstellungsleistung berücksichtigt werden) zum Umfang des produzierten Textes berücksichtigt werden, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Die Bewertung der Klassenarbeiten sollte sich an einem Punktesystem orientieren:

Sehr gut	Bis etwa 85% der Gesamtpunktzahl
Gut	Bis etwa 70% der Gesamtpunktzahl
Befriedigend	Bis etwa 55% der Gesamtpunktzahl
Ausreichend	Bis etwa 40% der Gesamtpunktzahl
Mangelhaft	Bis etwa 20% der Gesamtpunktzahl
Ungenügend	Unter 20% der Gesamtpunktzahl

- Bei Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, werden im Bereich der sprachlichen Darstellungsleistung die Lernausgangslage sowie der individuelle Lernfortschritt angemessen zu ihren Gunsten berücksichtigt. Je länger die Verweildauer am Gymnasium ist, desto mehr gilt für diese Schülerinnen und Schüler das reguläre Bewertungsverfahren. Für diese Schülerinnen und Schüler gilt im Besonderen, dass sie einer systematischen Sprachförderung im Fach Deutsch und in allen übrigen Fächern bedürfen.
- „Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im entsprechenden Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991 (BASS 14 – 01 Nr. 1).“ Zur Orientierung dient auch das LRS-Konzept der Schule, das auf der Homepage einzusehen ist.
- Die Erziehung zur (schrift-)sprachlichen Richtigkeit und Angemessenheit (Sprachförderung) ist der Fachschaft Deutsch ein zentrales Anliegen. Deshalb soll von Beginn der Klasse 5 an die Prozesshaftigkeit des Schreibens (Planung und Überarbeitung eigener Texte neben deren Formulierung) berücksichtigt werden, und zwar sowohl im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit als auch im Hinblick auf die Einbeziehung in die Gesamtnote. D.h. in der Sekundarstufe I beträgt die Dauer der Klassenarbeiten zwei Unterrichtsstunden, wobei in den Jahrgangsstufen 5 und 6 die reine Bearbeitungszeit 45 Minuten nicht überschreiten darf. In den Jahrgangsstufen 7 bis 9 erhöht sich die Bearbeitungszeit, es muss aber dennoch ausreichend Zeit für die Planung und Überarbeitung der Schülertexte gegeben sein.
- Möglichst einmal pro Jahrgangsstufe wird eine Unterrichtsreihe mit folgender Arbeit parallel geplant, durchgeführt und einzelne Arbeiten werden zur Korrektur ausgetauscht. Zu welcher Unterrichtsreihe diese parallele Arbeit geschrieben wird, legen die in der Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrer fest.
- Die Klassenarbeiten sollen auch als Diagnoseinstrument dienen, insbesondere im Hinblick auf sprachliche Kompetenz. Z.B. sollen die Schüler selbst Fehlerdiagnosen durchführen, stellenweise auch aufgrund von Korrekturen mit stärker differenzierten Korrekturzeichen (siehe Anhang 2).
- „Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klassenarbeiten im Laufe der Sekundarstufe I auch zunehmend auf die Formate vorbereiten, die im schriftlichen Teil der zentralen Prüfungen gefordert werden.“ (siehe Punkt IV)

- Für die Zahl und die Dauer der Klassenarbeiten gilt:

Klasse	Anzahl	Dauer (nach Unterrichtsstunden)
5	6	2 (Zeit für die Formulierungsphase: 1)
6	6	2 (Zeit für die Formulierungsphase: 1)
7	6	2
8	5	2
9	4	2-3

III. Sonstige Leistungen im Unterricht

- Neben den schriftlichen Aufgabentypen kommen bei den „Sonstigen Leistungen“ auch die mündlichen Aufgabentypen zum Tragen:

Aufgabenschwerpunkte	Aufgabentypen Jg. 5/6	Aufgabentypen Jg. 7/8	Aufgabentypen Jg. 9
<i>Sprechen</i>	Typ 1: anschaulich vortragen, z.B. a) Erlebnisse und Erfahrungen b) Arbeitsergebnisse	Typ 1: sachgerecht und folgerichtig vortragen, z.B. a) Beobachtungen b) Arbeitsergebnisse (Auseinandersetzung mit Sachverhalten oder Texten) c) kurze Referate	Typ 1: sachgerecht und folgerichtig, auch mediengestützt, präsentieren, z.B. a) Arbeitsergebnisse b) Referate c) eigene Standpunkte
<i>Gestaltend sprechen/ szenisch spielen</i>	Typ 2: gestaltend vortragen, z.B. a) dialogische Texte b) Gedichte	Typ 2: gestaltend vortragen (nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen), z.B. a) dialogische Texte b) Gedichte	Typ 2: gestaltend vortragen, z.B. a) dialogische Texte b) Gedichte
<i>Gespräche führen</i>	Typ 3 Im Gruppengespräch vereinbarte Gesprächsregeln einhalten, sich zielorientiert einbringen und das Gespräch reflektieren	Typ 3 Sprechakte gestalten und reflektieren, z.B. a) in Gruppengesprächen b) in Streitgesprächen (auch als Rollenspiel) c) in Interviews d) in Bewerbungsgesprächen	Typ 3 Sprechakte gestalten und reflektieren, z.B. a) in der Diskussion b) in Rollenspielen

- Diese mündlichen Leistungen „werden durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.“ (KLP S. 59)
- „Auch Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern im Bereich „Sprechen und Zuhören“ erbracht werden, sollen daher einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.“ (KLP S. 57)
- Im Verlauf der Sekundarstufe I ist auch im Bereich „Sonstige Leistungen“ „sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der zentralen Prüfungen – z.B. auch in mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und geübt werden.“ (KLP S. 59)
- Zu den „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen Beiträge zum Unterricht (mündliche Mitarbeit), schriftliche Beiträge, szenische Darstellungen wie das Rollenspiel, Teilnahme an Diskussionsrunden, gestaltende Vorträge (z.B. von Gedichten), Mitarbeit bei Gruppenarbeiten, Präsentationen von Ergebnissen aus Partner- oder Gruppenarbeiten, Referate und Unterrichtsmitschriften/Protokolle (diese ab Klasse 9). Portfolios oder andere

Arten, das Nachdenken der Schülerinnen und Schüler über das eigene Lernen und die Lernfortschritte anzuregen, sollen erprobt werden, sind momentan aber noch optional.

- Folgende Kriterien werden an die einzelnen Bereiche der „Sonstigen Leistungen“ angelegt (zur Besprechung mit den Schülern kann auch das Kriterienraster im Anhang 3 als Anregung dienen):

	trifft nicht/kaum zu	trifft teilweise zu	trifft weitgehend zu	trifft vollständig zu
Mündliche Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Mitarbeit mit hoher Eigeninitiative - Die Beiträge sind inhaltlich richtig, logisch, überzeugend. Sie bringen das Gespräch inhaltlich voran (nicht nur Wiederholung, Banalitäten, „Im-Kreis-Drehen“). - Die Beiträge bewegen sich auch im Anforderungsbereich II und III (Inhalte vergleichen/ einordnen/ deuten/ abstrahieren/ verallgemeinern, Inhalte reflektieren, bewerten, Probleme lösen). - Es handelt sich auch um längere und zusammenhängende Beiträge (nicht nur stichwortartige, sehr kurze Beiträge). - Mit den Beiträgen wird Bezug genommen auf das, was vorher gesagt wurde (anknüpfen, weiterführen, korrigieren, widersprechen, zustimmen). - verständlicher Ausdruck (Aussprache, vollständige Sätze) - pointierter Ausdruck (kein „Labern“) - korrekter Ausdruck, nicht zu umgangssprachlich - Fachvokabular wird eingebaut - Strukturierte Darstellungen 				
Schriftliche Beiträge <ul style="list-style-type: none"> - fachlich-inhaltlich richtig, logisch, vollständig und differenziert - verständliche, sprachlich korrekte, strukturierte Verschriftlichung 				
Szenische Darstellung/ Gestaltende Vorträge <ul style="list-style-type: none"> - Bezug zum Ausgangstext gewahrt - Inhaltlich gehaltvoll, richtig/ belegbar - Kreativ, empathisch - Angemessene stimmliche, mimische, gestische, räumliche Umsetzung 				
Diskussionsrunden <ul style="list-style-type: none"> - Hohe Beteiligung - Die Beiträge sind inhaltlich richtig, logisch, überzeugend. Sie bringen die Diskussion inhaltlich voran (nicht nur Wiederholung, Banalitäten, „Im-Kreis-Drehen“). - Es handelt sich auch um längere und zusammenhängende Beiträge (nicht nur stichwortartige, sehr kurze Beiträge). - Mit den Beiträgen wird Bezug genommen auf das, was vorher gesagt wurde (anknüpfen, weiterführen, korrigieren, widersprechen, zustimmen). - verständlicher Ausdruck (Aussprache, vollständige Sätze) - pointierter Ausdruck (kein „Labern“) - korrekter Ausdruck, nicht zu umgangssprachlich - Gesprächsregeln werden eingehalten 				
Gruppenarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Die Beiträge sind inhaltlich richtig, logisch, überzeugend, zielführend. Sie bringen die Gruppenarbeit inhaltlich voran. - bringt sich kontinuierlich ein - kooperativer Umgang mit anderen Gruppenmitgliedern - übernimmt Verantwortung für die Gruppe 				
Präsentationen (siehe auch Anhang 4) <ul style="list-style-type: none"> - aufgabenbezogene, inhaltlich korrekte, stringente und differenzierte Präsentation - interessante, adressatenorientierte Präsentation - sinnvolle Visualisierung und Sicherung - verständliche, sprachlich korrekte, strukturierte Präsentation 				
Referate <ul style="list-style-type: none"> - fachlich-inhaltlich richtig, logisch, überzeugend, zielführend und differenziert. - interessante, adressatenorientierte Präsentation - sinnvolle Visualisierung und Sicherung (Medien, Thesenpapier etc.) - verständliche, sprachlich korrekte, strukturierte Präsentation 				
Protokolle <ul style="list-style-type: none"> - fachlich-inhaltlich richtig, logisch, vollständig und differenziert - verständliche, sprachlich korrekte, strukturierte Verschriftlichung der Ergebnisse 				

IV. Lernstandserhebungen Jg. 8

Die Ergebnisse der Lernstandserhebung 8 werden „ergänzend zu den Beurteilungsbereichen `Schriftliche Arbeit` und `Sonstige Leistungen im Unterricht`“ (KLP S. 60) bewertet. Dabei „orientiert sich die Bewertung des individuellen Schülerergebnisses bei den Lernstandserhebungen an den bisher erbrachten Leistungen des einzelnen Schülers bzw. der Schülerin, der Bewertung der Aufgabenschwierigkeiten vor dem Hintergrund des erteilten Unterrichts sowie den von der Klasse oder Lerngruppe insgesamt bei den Lernstandserhebungen erzielten Ergebnissen.“ (KLP S. 60)

Konkret heißt dies, dass, wenn ein Schüler am Schuljahresende zwischen zwei Noten steht, das Ergebnis der LSE ausschlaggebend für die Setzung der Note ist. Dabei orientiert man sich am Durchschnitt der richtig gegebenen Antworten der Jahrgangsstufe.

V. Aspekte, die nicht Gegenstand der Bewertung, aber Grundlage für angemessene Leistungen sind

Die folgenden Aspekte werden nicht benotet, bilden aber ganz unbedingt die Grundlage für eine angemessene Mitarbeit im Unterricht und für die Erbringung angemessener mündlicher und schriftlicher Leistungen. Insofern werden auch diese Aspekte kontinuierlich beobachtet, eingefordert und evaluiert.

- Hausaufgaben

Hausaufgaben in angemessenem Rahmen sind ein unverzichtbarer Teil des Unterrichts im Fach Deutsch. Hausaufgaben erwachsen aus dem Deutschunterricht und münden wieder in ihn ein; sie werden in angemessener Form im Unterricht vorbereitet und im folgenden Unterricht besprochen und gewürdigt. In diesem Sinne ist eine angesichts der verkürzten Schulzeit und des Halbtagsstatus am JJG dauerhaft angemessene Mitarbeit im Unterricht nur möglich, wenn die Hausaufgaben erledigt werden, da sie in vielen Fällen die Grundlage sind für die Weiterarbeit.

Die Hausaufgaben im Fach Deutsch dienen vorrangig:

- der Anwendung, Übung und Vertiefung des im Unterricht besprochenen Stoffes;
- der Verschriftlichung von im Unterricht erzielten (Teil-) Ergebnissen (z.B. Verschriftlichung des im Unterricht Erarbeiteten) bzw. der Überarbeitung ausformulierter Texte;
- der Lektüre längerer Texte, die im Unterricht besprochen werden;
- der Vorbereitung von im Unterricht zu besprechenden Themen.

Die Schülerinnen und Schüler sollten von Zeit zu Zeit zur Selbstreflexion ihrer Hausaufgaben-Erledigung angeregt werden und/ oder ein Feedback von der Lehrkraft bekommen. Dabei kann man sich an den folgenden Kriterien orientieren:

Kriterien	trifft nicht/ kaum zu	trifft teilweise zu	trifft weit- gehend zu	trifft vollständig zu
Die HA werden kontinuierlich erledigt.				
Die HA ist inhaltlich korrekt und vollständig.				
Die HA ist differenziert ausgearbeitet.				

Die HA ist sprachlich korrekt.				
Die HA ist klar strukturiert (schriftlich bzw. mündlich).				
Selbstständige Überarbeitung fehlerhafter HA findet in Eigenarbeit statt.				

- Heftführung

Eine angemessene Heftführung dient der Sicherung erreichter Ergebnisse. Nur das, was man übersichtlich, gut lesbar und strukturiert festgehalten hat, kann man auch für die Vorbereitung z.B. auf Klassenarbeiten nutzen. Deshalb sollte die Schülerinnen und Schüler von Zeit zu Zeit zur Selbstreflexion ihrer Heftführung angeregt werden, ergänzt um das Feedback der Lehrkraft. Dabei kann man sich an den folgenden Kriterien orientieren:

Bewertung des Deutschheftes von _____
 Bewerte dein Deutschheft mit Hilfe der angegebenen Kriterien selbst.

				Bewertung durch Lehrerin
Mein Heft ist in einem ordentlichen, unbeschädigten Zustand.				
Ich habe jeden Hefteintrag mit einem Datum und einer sauber unterstrichenen Überschrift versehen.				
Zwischen zwei Eintragungen habe ich zwei bis drei Zeilen freigelassen.				
Ich habe ordentlich und gut lesbar geschrieben.				
Ich habe mich um korrekte Rechtschreibung bemüht. Fehler sind ordentlich korrigiert.				
Kopien habe ich an der richtigen Stelle ordentlich eingeklebt oder im Schnellhefter abgeheftet.				
Mein Heft ist vollständig geführt.				

Ich will versuchen, Folgendes in Zukunft besser zu machen: _____

Unterschrift der Eltern: _____

- Arbeitsverhalten:

Aufmerksamkeit im Unterricht, Eigeninitiative und Selbstständigkeit bei der Erledigung von Aufgaben und eine gute Arbeitsorganisation bzw. Verwaltung des Arbeitsmaterials sind unabdingbar, um angemessene Leistungen erzielen zu können. Deshalb sollen auch diese Aspekte kontinuierlich beobachtet und gemeinsam mit dem Schüler bzw. der Schülerin reflektiert werden. Dabei können die folgenden Kriterien als Grundlage dienen:

Aspekt des Arbeitsverhaltens	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Aufmerksamkeit	meist unaufmerksam	gelegentlich unaufmerksam	meist aufmerksam	immer aufmerksam
Eigeninitiative, Selbstständigkeit	hat Schwierigkeiten, mit der Arbeit zu Beginn, fragt nicht nach Hilfe, holt Rückstand nach Abwesenheit nicht selbstständig ein	arbeitet nur auf Aufforderung, fragt nur selten nach Hilfe	beginnt nach Aufforderung umgehend mit der Arbeit, fragt, wenn es notwendig ist, arbeitet die meiste Zeit ernsthaft	bleibt ausdauernd bei der Arbeit, fragt nach, weiß, was zu tun ist und tut es auch
Arbeitsorganisation, Verwaltung des Arbeitsmaterials	oft nicht vollständig dabei und/ oder in ungeordnetem Zustand	normalerweise vorhanden, aber nicht immer sofort nutzbar	in der Regel vorhanden und schnell nutzbar	vorhanden und sofort nutzbar

Anhang 1 (Sprachsensibler Unterricht, Sprachförderung in allen Fächern)

- Es sollte möglichst oft „sprachsensibel“ unterrichtet werden (Ansatz aus dem Fremdsprachenunterricht und aus der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache), d.h. dass neben der Vermittlung des Inhalts auch die sprachlichen Strukturen vermittelt werden, mit denen der Inhalt ausgedrückt werden kann.
- Es geht also um eine systematische Erarbeitung und Anwendung von Fachwortschatz/ thematischem Wortschatz auf der einen und von sogenanntem „funktionalen Wortschatz“ auf der anderen Seite, also von Wendungen, die immer wieder in Fachtexten zu finden sind („Es ist zu erkennen/ beobachten ...“, „Dadurch wird ausgelöst/ weitergeleitet ...“ usw.). Nur so kann eine angemessene Bildungssprache aufgebaut werden.
- Fachtexte sollten genutzt werden, um thematischen und funktionalen Wortschatz zu erarbeiten, zu sammeln und zu systematisieren und um anschließend als Formulierungshilfen zur Verfügung gestellt zu werden. Der thematische und funktionale Wortschatz soll bewusst in eigenen Texten verwendet werden (erste Übungen dazu schon ab Klasse 5).
- Ein Beispiel für die parallele Vermittlung inhaltlichen Wissens und sprachlicher Fähigkeiten mit Hilfe von Formulierungshilfen (Ende Kl. 5, Lyrik-Reihe):

Titel, Autor, Anzahl Strophen und Verse pro Strophe	Das Gedicht „xxxx“ von yyy zzzz besteht aus einer Strophe mit zwölf Versen/ aus vier Strophen mit jeweils vier Versen.
Reimschema	Es ist ein durchgehendes Reimschema zu erkennen, nämlich der Kreuzreim (abab). Allerdings findet sich in der zweiten Strophe ein unreiner Reim („früh“ – „nie“), und in der letzten Strophe reimen sich alle Verse, nur im 15. Vers gibt es eine Waise . Es sind verschiedene Reimschemata zu erkennen: Die ersten vier Verse bilden einen umarmenden Reim (abba) und die Verse fünf bis acht einen Paarreim (ccdd).
Metrum	Das Metrum ist regelmäßig: Auf eine unbetonte Silbe folgt immer eine betonte, und in jedem Vers gibt es vier Hebungen. Es handelt sich also um einen vierhebigen Jambus.
Thema (des Gedichts insgesamt)	In dem Gedicht geht es darum/ wird dargestellt/ wird beschrieben/ Das Gedicht handelt davon, dass die Natur im Frühling wieder lebendig wird.
Inhalt (genauer, mit eigenen Worten)	In der ersten Strophe wird beschrieben, dass der Weiher am Morgen sehr ruhig daliegt. Der Wind weht nur so leicht über die Wasseroberfläche, dass man es kaum bemerkt. Bunte Libellen schwirren über den Weiher und Wasserspinnen laufen im Sonnenlicht über die Wasseroberfläche (2. Strophe). Schwertlilien wachsen rings um den Weiher. Wenn der sanfte Wind durch das Schilf geht, hört es sich an, als würde jemand „Friede! Friede! Friede!“ flüstern (3. Strophe).
Personifikation	Das ganze Gedicht hindurch wird die Tulpe personifiziert: Sie „schläft“, kann denken, ist neugierig, hat einen „langen Hals“ und ein „Tulpengesicht“. Mit diesen Personifikationen wird das Wachstum der Tulpe dargestellt bzw. wird das Aussehen der Tulpe beschrieben (Stängel, Blüte). Auch die Vögel („jauchzen und toben“) und der Frühling („entgegengelacht“) werden wie Menschen dargestellt: Alle sind ausgelassen und freuen sich, weil der Frühling beginnt.
Stimmung/ Gefühle, die vermittelt werden	Mit Hilfe der Personifikationen wird eine erwartungsvoll, freudige, lebhaft Frühlingsstimmung vermittelt.

Anhang 2 (Zusätzliche Korrekturzeichen zur Differenzierung bei der Leistungsüberprüfung und Fehlerdiagnose)

Ziele:

- Genauere Fehlerdiagnose
- Selbstständiges Erkennen von Fehlerschwerpunkten durch die Schüler
- Anleitung zur Anwendung von Rechtschreibstrategien

Rechtschreibung (R)

R-L	das Lautprinzip anwenden/ Schwingen (deutliches und nach Silben getrenntes Aussprechen des Wortes; keinen Buchstaben vergessen)
R-A	das Wort aus der Wortfamilie ableiten (Häuser . Haus)
R-V	das Wort verlängern (Hund . Hunde, bunt . bunter, Kuh - Kühe)
R-M	Merkwörter: -ie-, -h-, doppelter Vokal (dV), Getrennt- und Zusammenschreibung (GZ); weitere, nicht regelhafte Wörter, Fremdwörter (F) => Nachschlagen im Rechtschreibduden)
R- GK	Groß-/ Kleinschreibung (Regeln nachschlagen, Wortarten erkennen)
R-Tr	Trennung der Wörter nach dem Silben-Prinzip (Regeln nachschlagen)

Zeichensetzung (Z)

Z-S	Satzschlusszeichen (Punkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen); Hier ist der Satz zu Ende, es folgt ein ganz neuer Gedanke, und es folgen ein neues Subjekt und Prädikat.
Z-W	Satzzeichen der wörtlichen Rede (Regeln nachschlagen)
Z-A	Aufzählung von Wörtern, Satzgliedern oder Sätzen
Z-HS	Komma zwischen Hauptsätzen
Z-NS	Komma zwischen Haupt- und Nebensatz
Z-SG	<u>Kein</u> Komma zwischen Satzgliedern!

Grammatik (Gr), Ausdruck (A)/ Wortwahl (W)

Gr-K	Kasus (grammatischer Fall): Genitiv? Dativ? Akkusativ?
Gr-Sb	falscher Satzbau: Die Reihenfolge der Wörter ist nicht richtig oder unüblich.
Gr-T	Du hast das falsche Tempus (Zeitform) verwendet.
Gr-dass	sdass%ist eine Konjunktion (sVerbindungswort%), sdas%ist ein Artikel, hinweisendes Fürwort oder Relativpronomen.
Gr-Bz	Es ist unklar oder falsch, worauf sich dieses Wort bezieht.
Gr-SP	Subjekt und Prädikat stimmen hier im Numerus (Singular oder Plural) nicht überein.
Gr-SA	falscher Satzanschluss: Dieser Satz/ Teil des Satzes passt nicht dazu, wie du den gesamten Satz begonnen hast.
W-U	Dieses Wort ist umgangssprachlich.
W	Das Wort gibt es nicht oder es passt hier nicht.
A	Falscher Ausdruck: Das sagt man so nicht.
V	Ein Wort oder mehrere Wörter fehlen hier.

Fehlerschwerpunkte in der Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik und im Ausdruck/ Wortgebrauch

Du hast einen korrigierten Text zurückbekommen? Dann führe mit Hilfe der folgenden Tabellen eine Strichliste über die Art der Fehler bzw. die Strategie, mit der du diese Fehler vermeiden kannst.

Rechtschreibung (R)

Korrekturzeichen	Erklärung	Text 1	Text 2	Text 3	Text 4	Text 5	Text 6	Text 7	Text 8
R-L	Lautprinzip								
R-A	Ableiten aus der Wortfamilie								
R-V	Verlängern								
R-M	Merkwörter								
R-GK	Groß-/ Klein-Schreibung								
R-Tr	Trennung von Wörtern/ Silben								
R-GZ	Getrennt-/Zusammenschreibung								

Zeichensetzung (Z)

Korrekturzeichen	Erklärung	Text 1	Text 2	Text 3	Text 4	Text 5	Text 6	Text 7	Text 8
Z-S	Satzschluss-Zeichen								
Z-W	wörtliche Rede								
Z-A	Aufzählung								
Z-HS	Komma zwischen Hauptsätzen								
Z-NS	Komma zw. Haupt- und Nebensatz								
Z-SG	Kein Komma zwischen Satzgliedern								

Grammatik (Gr), Ausdruck (A)/ Wortwahl (W)

Korrekturzeichen	Erklärung	Text 1	Text 2	Text 3	Text 4	Text 5	Text 6	Text 7	Text 8
Gr-K	falscher Kasus (Genitiv, Dativ, Akkusativ)								
Gr-Sb	Falscher Satzbau (Reihenfolge der Wörter)								
Gr-T	Falsches Tempus (Zeitform)								
Gr-dass	dass oder das?								
Gr-Bz	Falscher/ unklarer Bezug								
Gr-SP	Übereinstimmung Subjekt - Prädikat								
Gr-SA	Falscher/unpassender Satzanschluss, unvollst. Satz								
W-U	Umgangssprachliches Wort								
W	Das Wort gibt es nicht/ passt hier nicht.								
A	Falscher Ausdruck								
V	Ein Wort/ mehrere Wörter fehlen								

Anhang 3 (Kriterienraster für die Bewertung/ Selbstbewertung der mündlichen Mitarbeit)

	Trifft immer zu 1	Trifft oft zu 2	Trifft manchmal zu 3	Trifft weniger zu 4	Trifft selten zu 5	Trifft gar nicht zu 6
1. Ich habe mich intensiv am Unterricht beteiligt.						
2. Ich habe wichtige Erkenntnisse und Gedanken in den Unterricht eingebracht.						
3. Ich habe, was ich sagen wollte, präzise formuliert.						
4. Ich war immer beim Thema.						
5. Ich habe mich in der Gruppenarbeit kooperativ, respektvoll und ergebnisorientiert eingebracht.						
6. Ich kann den Inhalt der Hausaufgaben korrekt darstellen.						

Mittelwert: _____

Note: _____

Anhang 4: Kriterienraster für die Bewertung von Präsentationen

Bewertung einer Präsentation:

Name: _____ Datum: _____

Thema: _____ Fachlehrer/in: _____

Bewertung	+	0	-	Sonstiges/Bemerkenswertes	Punkte
1. Inhalt/Ziele/Planung (Faktor 5)					
Inhalt/Erläuterung des Ziels					
Themeneingrenzung/Vernetzung zu anderen Unterrichtsthemen					
Anschaulichkeit					
Struktur					
Zeitplanung					
Einstieg/Schluss					
2. Der Vortragende (Faktor 2)					
Sprache/Fachsprache/Rhetorik/Deutlichkeit					
Körpersprache					
Adressatenorientierung					
Sicherheit bei der Beantwortung von Fragen					
Reaktionen auf Einwände					
Kooperatives Verhalten					
Motivationsfähigkeit					
Kreativität					
3. Medien /Gestaltung (Faktor 3)					
Medieneinsatz					
Verwendete „Werkzeuge“ Schwierigkeitsgrad					
Visualisierung					
Seitenaufteilung					
Design					
Schriftart, Größe, Lesbarkeit					
Farben					
Objekte/Modelle					
Animation					
Wird der Inhalt durch Medien und Gestaltung unterstützt?					

Bewertung:

Teilnote 1: _____ mal Faktor 5

Teilnote 2: _____ mal Faktor 2

Teilnote 3: _____ mal Faktor 3

Summe Teilnoten: _____ (durch 10) = _____ (Note

Festlegungen zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

I. Vorbemerkungen:

Die folgenden Vereinbarungen der Fachkonferenz Deutsch ergänzen und präzisieren die allgemeinen Vorgaben zur Leistungsbewertung für das Fach Deutsch, die im Schulgesetz, in der BASS und im Lehrplan Deutsch Sekundarstufe II, Gymnasium (bis einschließlich Abiturjahrgang 2016) bzw. im Kernlehrplan Deutsch Sekundarstufe II, Gymnasium (ab Abiturjahrgang 2017) zu finden sind.

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern bei Übernahme eines Kurses transparent gemacht.
- Schülerinnen und Schüler sollten regelmäßig ein Feedback zu ihrem Leistungsstand bekommen; nach Möglichkeit soll auch die Kriterien geleitete Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler geübt werden.
- Die schriftlichen Arbeiten und die sonstige Mitarbeit haben bei der Leistungsbewertung in etwa den gleichen Stellenwert.
- Bei möglichst allen Leistungsbewertungssituationen sollen die folgenden drei grundsätzlichen Anforderungsbereiche berücksichtigt werden:
 - Anforderungsbereich I (Reproduktion): Verfügbarkeit der für die Bearbeitung der Aufgaben notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse
 - Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer): Selbstständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenden Fragen/ Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung
 - Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung): Eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung, Thematik oder entsprechenden Materials und ggf. die Entwicklung eigener Lösungsansätze
- Die Operatoren (siehe Link) sollen mit den Schülerinnen und Schülern besprochen und geübt werden: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach=1>

II. Schriftliche Arbeiten (Klausuren)

- Für die Klausuren gelten die folgenden Aufgabenarten (nach neuem Kernlehrplan ab Abiturjahrgang 2017):

Aufgabenart I	A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	A	Erörterung von Sachtexten
	B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

- Die geforderten Leistungen „umfassen immer eine Verstehensleistung und eine Darstellungsleistung.“
- Das Verhältnis zwischen der Verstehensleistung (Inhalt) und der Darstellungsleistung entspricht den Vorgaben zum Zentralabitur: Ca. 28 % entfallen auf die Darstellungsleistung.
- Auch die sprachliche Darstellung muss im Unterricht gefördert und geübt werden, z.B. mit Hilfe von Formulierungshilfen. Diese sollen dann in der Klausur eingefordert werden.
- Die Leistungen werden immer mithilfe eines Kriterien geleiteten Bewertungsrasters transparent gemacht. Dieses soll möglichst ergänzt werden um eine persönliche Ansprache (Ermutigung, Fehlerschwerpunkte, Tipps).
- Die Bewertung der Klassenarbeiten muss sich an einem Punktesystem orientieren, z.B. wie im Abitur:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100-95
sehr gut	14	94-90
sehr gut minus	13	89-85
gut plus	12	84-80
gut	11	79-75
gut minus	10	74-70
befriedigend plus	9	69-65
befriedigend	8	64-60
befriedigend minus	7	59-55
ausreichend plus	6	54-50
ausreichend	5	49-45
ausreichend minus	4	44-39
mangelhaft plus	3	38-33
mangelhaft	2	32-27
mangelhaft minus	1	26-20
ungenügend	0	19-0

- Die Erziehung zur (schrift-)sprachlichen Richtigkeit und Angemessenheit (Sprachförderung) ist der Fachschaft Deutsch ein zentrales Anliegen. Deshalb sollte nach Möglichkeit auch in der Einführungsphase die Prozesshaftigkeit des Schreibens (Planung und Überarbeitung eigener Texte neben deren Formulierung) berücksichtigt werden, und zwar sowohl im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit als auch im Hinblick auf die Einbeziehung in die Gesamtnote D.h. auch in der Qualifikationsphase I beträgt die Dauer der Grundkurs-Klausuren drei Unterrichtsstunden, damit neben der Verschriftlichung ausreichend Zeit für die Planung und Überarbeitung der Schülertexte gegeben ist.
- Es ergibt sich somit folgende Übersicht über die Anzahl und Dauer der Klausuren:

Stufe	Dauer		Anzahl
EF, 1. Halbjahr	2 U-Std.		2
EF, 2. Halbjahr	in Anlehnung an die zentrale Klausur		2
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	3 U-Std.	3 U-Std.	2
Q1, 2. Halbjahr	3 U-Std.	3 U-Std.	2
Q2, 1. Halbjahr	3 U-Std.	4 U-Std.	2
Q2, 2. Halbjahr	3 Zeitstd.	4,25 Zeitstd.	1

- In Einzelfällen und unter bestimmten Voraussetzungen kann für Schülerinnen und Schüler mit diagnostizierter LRS ein Nachteilsausgleich gewährt werden (siehe LRS-Konzept der Schule auf der Homepage).
- Facharbeiten: Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Bei der Anfertigung von Facharbeiten lernen Schülerinnen und Schüler insbesondere
 - Themen zu suchen, einzugrenzen und zu strukturieren,
 - ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben zu planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben zu realisieren,
 - Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemorientiert einzusetzen,
 - Informationen und Materialien (auch unter Nutzung digitaler Informationsmedien) ziel- und sachangemessenen zu strukturieren und auszuwerten,
 - bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig zu arbeiten,
 - zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung zu gelangen,
 - Überarbeitungen vorzunehmen und Überarbeitungsprozesse auszuhalten,
 - die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) zu beherrschen.

Die Bewertung der Facharbeit wird entsprechend dem allgemeinen Bewertungsbogen vorgenommen:

	max. Punkte	erreichte Punkte
Formale Aspekte		
Liegt die Arbeit im erwartbaren Umfang (Titelblatt, Gliederung, Hauptteil, Literaturverzeichnis, Erklärung ...) vor?	6	
Wird sie in Schriftbild, Grobgliederung (Fließtext, Anmerkungen, Überschriften, Zwischenüberschriften, Materialanhang) und Seitenzählung sorgfältig präsentiert?	4	
Sind typografische und Layout-Vereinbarungen eingehalten worden?	2	
	12	
Sprachliche Darstellungsleistung		
Ist der Text schlüssig, stringent und gedanklich klar strukturiert?	5	
Ist der Ausdruck allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher, begrifflich differenziert?	5	
Wird sprachlich richtig sowie syntaktisch und stilistisch sicher geschrieben?	5	
Werden die Ebenen der Sachdarstellung, Analyse und Bewertung sicher und transparent verbunden ?	5	
	20	
Methode/ wissenschaftliche Arbeitsweise		
Hat der Verfasser sich um Sachlichkeit bemüht und wird der fachliche Gegenstand fachwissenschaftlich korrekt aufbereitet?	4	
Wurden Informationen themenbezogen beschafft oder ufert die Darstellung aus?	4	
Ist die Frage- oder Problemstellung in der Einleitung klar formuliert?	8	
Beziehen sich die Gliederungspunkte logisch auf die Fragestellung?	4	
Werden die Zitierregeln formal korrekt eingehalten und die notwendigen Quellennachweise erbracht?	4	
Wurde der Ertrag der Arbeit präzise und prägnant an geeigneten Stellen zusammengefasst?	4	
	28	
Inhaltlicher Ertrag		
Wurde die zentrale Fragestellung im Laufe der Arbeit zielgerichtet und plausibel entfaltet? Wurde das Problem korrekt ausgelotet?	8	
Ist die Arbeit gedanklich komplex ?	6	
Wurde der Sachverhalt differenziert oder einseitig und oberflächlich dargestellt?	10	
Wurden die Materialien sinnvoll ausgewertet ?	8	
Ist eine eigenständige gedankliche Leistung erkennbar und mit den Materialien,	8	

Analysen, Argumentationen begründet?		
	40	
Gesamtpunktzahl Notenpunktabzug wegen der sprachlichen Mängel	100	

III. Sonstige Leistungen im Unterricht

- Neben den schriftlichen Aufgabenarten kommen bei den „Sonstigen Leistungen“ auch die mündlichen Aufgabentypen zum Tragen:
 Aufgabenart 1: Analyse eines Sachtextes (in der Regel unter Nennung eines Bearbeitungsschwerpunktes)
 Aufgabenart 2: Analyse eines literarischen Textes (in der Regel unter Nennung eines Bearbeitungsschwerpunktes)
 Aufgabenart 3: Argumentative Entfaltung eines fachspezifischen Sachverhalts oder eines Problems, dessen fachlicher Hintergrund aus dem Unterricht bekannt ist, im Anschluss an eine Textvorlage.
- Zu den „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen Beiträge zum Unterricht (mündliche Mitarbeit), schriftliche Übungen, szenische Darstellungen wie das Rollenspiel, Teilnahme an Diskussionsrunden, Mitarbeit bei Gruppenarbeiten, Präsentationen von Ergebnissen aus Partner- oder Gruppenarbeiten, Referate und Unterrichtsmitschriften/Protokolle. Auch Hausaufgaben sind Teil der Sonstigen Mitarbeit. Portfolios oder andere Arten, das Nachdenken der Schülerinnen und Schüler über das eigene Lernen und die Lernfortschritte anzuregen, sollen erprobt werden, sind momentan aber noch optional.
- Grundregeln für Hausaufgaben
 - Hausaufgaben in angemessenem Rahmen sind ein unverzichtbarer Teil des Oberstufen-Unterrichts im Fach Deutsch.
 - Hausaufgaben erwachsen aus dem Deutschunterricht und münden wieder in ihn ein; sie werden in angemessener Form im Unterricht vorbereitet und im folgenden Unterricht besprochen und gewürdigt. In diesem Sinne ist eine dauerhaft angemessene Mitarbeit im Unterricht nur möglich, wenn die Hausaufgaben erledigt werden.
 - Die Hausaufgaben im Fach Deutsch dienen vorrangig:
 der Anwendung und Vertiefung des im Unterricht besprochenen Stoffes; der Verschriftlichung von im Unterricht erzielten (Teil-) Ergebnissen (vollständige Textanalysen verschriftlichen) bzw. der Überarbeitung ausformulierter Texte; der Lektüre längerer Texte, die im Unterricht besprochen werden; der Vorbereitung von im Unterricht zu besprechenden Themen.

Kriterien	trifft nicht/ kaum zu	trifft teilweise zu	trifft weit-gehend zu	trifft vollständig zu
Die HA werden kontinuierlich erledigt.				
Die HA ist inhaltlich korrekt und vollständig.				
Die HA ist differenziert ausgearbeitet.				
Die HA ist sprachlich korrekt				
Die HA ist klar strukturiert (schriftlich bzw. mündlich).				

- Folgende Kriterien werden an die einzelnen Bereiche der „Sonstigen Leistungen“ angelegt:

	trifft nicht/	trifft teil-	trifft weit-	trifft voll-
--	------------------	-----------------	-----------------	-----------------

	kaum zu	weise zu	gehend zu	ständig zu
Mündliche Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Mitarbeit mit hoher Eigeninitiative - Die Beiträge sind inhaltlich richtig, logisch, überzeugend. Sie bringen das Gespräch inhaltlich voran (nicht nur Wiederholung, Banalitäten, „Im-Kreis-Drehen“). - Die Beiträge bewegen sich auch im Anforderungsbereich II und III (Inhalte vergleichen/ einordnen/ deuten/ abstrahieren/ verallgemeinern, Inhalte reflektieren, bewerten, Probleme lösen). - Es handelt sich auch um längere und zusammenhängende Beiträge (nicht nur stichwortartige, sehr kurze Beiträge). - Mit den Beiträgen wird Bezug genommen auf das, was vorher gesagt wurde (anknüpfen, weiterführen, korrigieren, widersprechen, zustimmen). - verständlicher Ausdruck (Aussprache, vollständige Sätze) - pointierter Ausdruck (kein „Labern“) - korrekter Ausdruck, nicht zu Umgangssprachlich - Fachvokabular wird eingebaut - Strukturierte Darstellungen 				
Schriftliche Übung <ul style="list-style-type: none"> - fachlich-inhaltlich richtig, logisch, vollständig und differenziert - verständliche, sprachlich korrekte, strukturierte Verschriftlichung 				
Szenische Darstellung <ul style="list-style-type: none"> - Bezug zum Ausgangstext gewahrt - Inhaltlich gehaltvoll, richtig/ belegbar - Kreativ, empathisch - Angemessene stimmliche, mimische, gestische, räumliche Umsetzung 				
Diskussionsrunden <ul style="list-style-type: none"> - Hohe Beteiligung - Die Beiträge sind inhaltlich richtig, logisch, überzeugend. Sie bringen die Diskussion inhaltlich voran (nicht nur Wiederholung, Banalitäten, „Im-Kreis-Drehen“). - Es handelt sich auch um längere und zusammenhängende Beiträge (nicht nur stichwortartige, sehr kurze Beiträge). - Mit den Beiträgen wird Bezug genommen auf das, was vorher gesagt wurde (anknüpfen, weiterführen, korrigieren, widersprechen, zustimmen). - verständlicher Ausdruck (Aussprache, vollständige Sätze) - pointierter Ausdruck (kein „Labern“) - korrekter Ausdruck, nicht zu Umgangssprachlich - Gesprächsregeln werden eingehalten 				
Gruppenarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Die Beiträge sind inhaltlich richtig, logisch, überzeugend, zielführend. Sie bringen die Gruppenarbeit inhaltlich voran. - bringt sich kontinuierlich ein - kooperativer, respektvoller Umgang mit anderen Gruppenmitgliedern - übernimmt Verantwortung für die Gruppe 				
Präsentationen <ul style="list-style-type: none"> - aufgabenbezogene, inhaltlich korrekte und differenzierte Präsentation - interessante, Adressaten orientierte Präsentation - sinnvolle Visualisierung und Sicherung - verständliche, sprachlich korrekte, strukturierte Präsentation 				
Referate <ul style="list-style-type: none"> - fachlich-inhaltlich richtig, logisch, überzeugend, zielführend und differenziert. - interessante, Adressaten orientierte Präsentation - sinnvolle Visualisierung und Sicherung (Medien, Thesenpapier etc.) - verständliche, sprachlich korrekte, strukturierte Präsentation - Quellenangaben, Regeln der Zitation 				
Protokolle <ul style="list-style-type: none"> - fachlich-inhaltlich richtig, logisch, vollständig und differenziert 				

- verständliche, sprachlich korrekte, strukturierte Verschriftlichung der Ergebnisse				
--	--	--	--	--